

Jugendarbeit im ÖHV

oder **Sinnlosigkeit hat lange Beine.**

Irgendwann muss man es mal offen aussprechen.

Der "ehrenamtliche" Bernd ist seit dem **1. Oktober 2003** beim ÖHV mit einem stattlichen Gehalt als Sportkoordinator fix angestellt.

Sein Hobby "**Hockey 2005/2010/2015 + more**" kann man von zwei Seiten betrachten.

1. In seine laufenden Jubelorgien einstimmen.

2. Das dafür aufgewendete Geld (des ÖHV, also der Vereine und der dem Hockey zugedachten öffentlichen Mitteln) in Relation zum Nutzen für die Vereine setzen.

Zu 1.

Abgesehen von teilweise maßlosen Übertreibungen und vielen Unrichtigkeiten und dem Ärgeris der pausenlosen Selbstbeweihräucherung ist es als durchaus positiv festzuhalten, dass eine große Anzahl Halbwüchsige meist in Hauptschulen an Hockey herangeführt werden, Schulmeisterschaften austragen und dadurch der Bekanntheitsgrad unseres Sports bei Jugendlichen partiell gestiegen ist, so in etwa von gefühlten 3 Promille auf sagenhafte 3 Prozent. Also eine Verzehnfachung. Chapeau!

Mittlerweile wird "wegen des überragenden Erfolges" die Aktion "Hockey2005 and more" sogar von "öffentlichen Stellen finanziell unterstützt", was deutlich beweist, was mit gezieltem Lobbyismus in Österreich so alles möglich ist.

Zwar wird jedes von Vereinen auf deren Kosten organisierte Schulturnier als Riesenevent unseres lieben Bernd (ULB) in den HN seitenweise von ihm hochgejubelt, von der gebetsmühlenartig vorgetragenen - und von niemandem gewünschten - "österreichweiten Ausweitung" ist aber (glücklicherweise) weit und breit nichts zu sehen.

Wenn nun allerdings eine hockeyverrückte ehrenamtliche Vereinsfunktionärin die Dreistigkeit besitzt, den lieben Bernd um Unterstützung für ein U10-Turnier zu bitten erfährt Sie: "Wie schon einmal erklärt: Kindergärten und Volksschulen gehören nicht in den Bereich des Projektes HOCKEY2005&more oder 2005zehn, für das ich zuständig bin und Du auf dieser Grundlage beschäftigt bist." Das ermuntert! Unter dem Motto "Wehret den Anfängen" soll wohl jegliche Eigeninitiative eines Vereins sofort im Keim erstickt werden.

Die von ULB geplante Entwicklung des österreichischen Hockeys soll offensichtlich auch künftig auf Pubertierende reduziert bleiben, obwohl alle Vereine längst erkannt haben, dass sinnvolle Jugendarbeit SPÄTESTENS in der U10 begonnen werden muss.

Zu 2.

Dem stehen Kosten von 20-30.000 Euro pro Jahr gegenüber, was in den 10 Jahren seit Beginn eine beträchtliche Summe ergibt.

Bei den Vereinen kam davon nichts an, auch die sogenannten „Neugründungen“ erhielten daraus keine Zuwendungen oder Start-up-Unterstützung.

Auch ist nicht bekannt, dass neue Jugendliche irgendeinem Verein zugeführt wurden.

Dass der liebe Bernd von Anfang an für seine "ehrenamtliche" Aufopferung vom ÖHV und mit öffentlichen Mitteln monatlich recht generös entlohnt wird, wird dabei stets - wohl aus Bescheidenheit - verschwiegen.

Eine „österreichweite“ Ausweitung wurde niemals diskutiert, im Gegenteil, bei den Klausuren anlässlich der neuen Statuten und der künftigen sportlichen Ausrichtung wurde dezidiert und einstimmig NUR eine Ausbreitung von Hockey auf den Achsen Wien-Graz und Wien-Wels gefordert!

Unerklärlich ist auch, warum „U10“ ursprünglich – wenn auch von Bernd niemals betrieben – als Zielgruppe definiert war, im dritten Aufguss aber ersatzlos gestrichen wurde. Obwohl seit einigen Jahren alle Vereine den Sport gezielt und nahezu ausschließlich in Volksschulen bewerben um spätestens im U10 Alter neue SpielerInnen zu rekrutieren. Zusätzlich wurden sogar „Bambini“-Gruppen für SpielerInnen unter 6 Jahren ins Leben gerufen.

Die andauernde und standhafte Verweigerung von Bernd im Interesse einer positiven Entwicklung der Vereine gerade diesen Altersklassen zu forcieren, sollte einfach nicht mehr hingenommen werden.

Davon kann man aber mit eindrucksvoll aussehenden Zahlen ablenken und sich in eine Lobeseuphorie hineinsteigern. Z. B.:

Anzahl Lehrerseminare "Hockey als Schulsport"

Waidhofen/Ybbs (2), Hollabrunn (3), Graz (4), Klagenfurt (3), Langenwang, Hartberg, Wr. Neudorf, Scheifling, St. Pölten (3), Gröbming, Traun (2), Zwettl, Wien/Schmelz (5), Mattersburg, Neunkirchen, Salzburg (2), Wels, Steyr, Hof/Salzburg, Amstetten, Wien/SMS 22.

Anwesende	Männer	Frauen	total
	281	375	656

Anzahl Schulen 493

Und sensationellerweise haben unsere Vereine zusätzlich von 2001 bis 2007

2001	2002	2003	2004	2005	2006	total
15	13	37	76	60	69	270

total also tatsächlich 270 Schulmeisterschaften veranstaltet und durchgeführt.

Also die Anzahl der Lehrerseminare plus LehrerInnen und Lehrer, plus Schulen und Schulmeisterschaften ergibt die stolze Zahl von sage und schreibe **1.462**

(eintausendvierhundertzweiundsechzig).

Auch nicht ganz überraschend ist es, dass die Liste der „ehrenamtlichen“ Bezieher der staatlich finanzierten monatlichen "Aufwandsentschädigung" nie publiziert wurde. Dass diese fast ausschließlich dem Freundeskreis des Protagonisten zuzurechnen sind ist vermutlich ein Zufall. Dadurch ist aber zumindest eine friktionsfreie Kommunikation innerhalb dieser Loge gewährleistet.

Diese lobenswerte „ehrenamtliche“ Aufopferung wird dann mit bis zu 400 Euro monatlich entlohnt.

Auch wenn man nicht weiß, wo Scheifling und Langenwang überhaupt liegt und warum ausgerechnet dort österreichisches Hockey weiterentwickelt werden muss.

Bernds publizierten „Erfolge“ sehen allein den Zahlen nach recht eindrucksvoll aus, offen bleibt allerdings die Frage, wem diese Aktivitäten irgendeinen praktischen Nutzen erbracht haben.

Mir ist – außer den überschwenglichen Berichten von Schulmeisterschaften in den Hockeynachrichten – kein irgendwie messbarer Vorteil für Hockey bekannt geworden.

Ach ja, Hockey kann sich nun „Schulsport“ nennen, obwohl an Schulen nach wie vor als „Hockey“ fast ausschließlich „Floorball“ mit Plastikschlägern praktiziert wird.

... und was hat das alles gebracht?

Zwar wird damit – parallel zu den Vereinen und oft ohne deren Wissen – eine Zweitgesellschaft alimentiert, deren überwiegende Aufgabe wohl darin besteht, einmal im Jahr eine Landesmeisterschaft auszuschreiben und einen Verein zu finden, der eine kostenlose Abwicklung derselben übernimmt.

Resumee nach 10 Jahren „Hockey . . . and more“

Wir haben viel Geld dafür ausgegeben 656 LehrerInnen aus 493 Schulen in Seminaren etwas über Hockey zu erzählen . . .

... haben aber leider immer noch gleichviele Jugendliche in Meisterschaftsbewerben . . .

... traurig aber wahr!

Weitere „Erfolge“

Bericht in den HN46

Am letzten Wochenende konnten die Hockeyflöhe aus Lieboch unter der Betreuung von Ex-Teamspielerin Karin Seebacher (Reisi) ihr Können unter Beweis stellen. 16 vom Hockeyfieber gefangene Kids (5–10) spielten in der Unionhalle Graz ein Einlagespiel am Wochenende beim Heimturnier des HC-Graz. Das Training findet jeden Freitag von 14:30 – 15:00 Uhr in Lieboch statt. Demnächst spielen die Kids auch beim Kinderturnier in Wr. Neudorf.

Im Studentenbereich läuft jetzt bereits das zweite Semester mit Damen & Herren am Universitäts-Sportinstitut in Graz. 23 Mädels und 25 Burschen sind gemeldet und fröhnen in der Petersgasse/Graz ihrem neuen Hobby.

Dienstag von 18:00 – 19:30 Damenhockey für Studenten, Leitung: Babsi Pillhofer

Donnerstag von 18:00 – 19:30 Herrenhockey für Studenten, Leitung: Gerhard Kubassa

Aus den USI-Kursen sind in den letzten Jahren bereits zwei neue Vereine entstanden: Die **Black-Panthers** Graz und seit diesem Jahr auch das **Wolf Pack** Graz. Beide werden heuer auch an der österreichischen Meisterschaft teilnehmen.

In Müzzuschlag steht nach zwei erfolgreichen Turnierausrichtungen und Teilnahmen an den Schulmeisterschaften eine Vereinsgründung im Raum. Damit würde der bereits 5. steirische Verein ins Leben gerufen werden. Eine neue Hockeygruppe könnte in Liezen entstehen.

Barbara Pillhofer trainiert mit der Sportklasse/HS Liezen für die Teilnahme an den Schulmeisterschaften am 15. Dez. 2010 in Graz. und der Petersgasse.

Dazu kommen noch die etablierten Schulen aus Weiz und Schladming, sowie die Grazer Hausherren der Klusemann und der Petersgasse.

Spitzensport, Breitensport oder was?

So erfreulich eine Entwicklung von Hockey an Schulen und neuen „Vereinsgründungen“ auch sein mag, es wird höchste Zeit einheitliche Kriterien zu schaffen um die ernsthafte und zielgerichtete Nachwuchsarbeit der Vereine von Unterhaltungs- oder Breitensport fernzuhalten.

Bei den Herren ist dies gelungen. In der E-Liga spielen Anfänger, Eltern und Ehemalige in Turnierform, ohne dabei die regulären Meisterschaften zu verwässern.

Anders ist es allerdings in den Jugendklassen. Da treffen Teams der Spitzenklubs teilweise auf leicht adipöse Hobbysportler, mit Ergebnissen jenseits der 20er. Seit neuestem nehmen auch Schulmannschaften an regulären Staatsmeisterschaften teil. (siehe nebenstehenden Bericht).

Der Artikel beweist, dass es offensichtlich beabsichtigt ist, künftig reguläre Meisterschaft mit Schulhockeymannschaften zu unterwandern. Anders ist die Drohung weiterer „Vereinsgründungen“ wohl nicht zu verstehen.

Es stellt sich dabei die grundsätzliche Frage, inwieweit ohne „Oberbau“, also qualifizierten Erwachsenenteams samt einer funktionierenden Struktur von Trainern und Betreuern Vereinsgründungen sinnvoll sind, oder eher zur Belastung werden.

Logisch wäre eine deutliche Aufteilung:

*A/ **Spitzensport**, wobei Vereine die Teams in Bundesligen nominieren, auch eine (noch fesstzulegende) Mindestanzahl von Jugendteams melden müssen.*

*B/ **Schulsport**, im derzeitigen Rahmen mit Landes- und Staatsmeisterschaften.*

*C/ **Breitensport**, ausgehend vom Schulsport, aber unter Aufsicht und Betreuung eines etablierten Vereines mit dem Ziel, Spieler mittels Jugend-B-Ligen an den allgemeinen Leistungsstand heranzuführen.*

Damit könnte man einerseits den unbestrittenen Enthusiasmus von Bernd und seinen Kumpels endlich in sinnvolle Bahnen lenken, aber vor allem vermeiden, dass unsere Jugendteams künftig mit Reisen nach Salzburg, Müzzuschlag und Liezen konfrontiert werden, ohne dass dies irgendeinen sportlichen Sinn macht.